

# **Fortbildungskonzept für das Quirinus-Gymnasium Neuss**

## **0. Prämissen**

Maßnahmen zur Lehrerfortbildung stellen einen zentralen Aspekt der internen Schulentwicklung dar. Infolgedessen setzt die Schulleitung des Quirinus-Gymnasiums systematische Schwerpunkte in der konzeptionellen Ausgestaltung der Fortbildungsmaßnahmen. Die Fortbildungsmaßnahmen korrelieren mit der pädagogischen Grundausrichtung des Quirinus-Gymnasiums. Durch individuelle Förderung der Lehrkräfte wird einerseits die Erweiterung der fachlichen, didaktischen und erzieherischen Kompetenz des Einzelnen unterstützt und er in seiner Professionalität gestärkt, andererseits der gemeinsame Schulentwicklungsprozess gefördert und begleitet.

## **1. Rechtslage**

Das Fortbildungskonzept basiert auf den jeweils aktuellen Erlassen des Ministeriums für Schule und Weiterbildung.

Grundsätzlich sind Fortbildungsmaßnahmen von Lehrkräften NRW in Gesetzen, Verordnungen und Erlassen rechtlich verankert. Während im Landesbeamtengesetz (LBG) der allgemeine Rahmen gesteckt wird, konkretisiert sich im Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW – SchulG) vom 15. Februar 2005 (GV. NRW. S. 102) zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 17. Juni 2014 (GV. NRW. S. 336) in den § 57, § 59 sowie § 68 und § 69 Abs. 3 Nr. 3 des Schulgesetzes NRW die Rechtslage für die Lehrkräfte. Darüber hinaus erläutert die BASS 20-22 Nr. 8 Strukturen und Inhalte der Fort- und Weiterbildung für das Schulpersonal (RdErl. Vom 6.4.2014).

<p><b>Zielsetzung</b> Leitgedanken</p>	<p>Vor dem Hintergrund ihrer langen Geschichte sieht die Schule gerade in der Verbindung von bewährten pädagogischen Konzepten mit zeitgemäßen Ansätzen und modernen Lerninhalten einen besonders geeigneten Weg, die Schülerinnen und Schüler durch Ausbildung und Erziehung auf die Anforderungen vorzubereiten, die Studium, Beruf und Gesellschaft an sie stellen werden. Dabei versucht die Schule so weit wie möglich den individuellen Bedürfnissen und Begabungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, unter anderem durch Angleichung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen. In der Erprobungsstufe durch Förderbänder, in der Mittelstufe durch Lernzeiten und in der Oberstufe durch Vertiefungskurse. Darüber hinaus durch schulinterne Wettbewerbe und Vorbereitung auf regionale, Landes- und Bundeswettbewerbe. Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit am Quirinus-Gymnasium steht die qualifizierte Ausbildung in einem breiten Spektrum gymnasialer Unterrichtsfächer, die bei aller Berücksichtigung fächerübergreifender Aspekte die fachspezifischen Inhalte und Methoden besonders herausstellt. Der Unterricht zielt dabei auf die Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler als selbstständig Lernende in der Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsgegenstand erwerben sollen. Schülerinnen und Schüler sollen sukzessive befähigt werden, Experten ihres eigenen Lernprozesses zu werden.</p>	
<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte</b> 2015/2016 2016/2017</p>	<p>Unterrichtsentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Analyse und stetige Verbesserung der Qualität des Unterrichts</li> <li>- Übungszeiten statt Hausaufgaben</li> <li>- Binnendifferenzierung zur Angleichung des Bildungsstands (insbesondere an den Nahtstellen Erprobungsstufe-Mittelstufe, Mittelstufe-Oberstufe)</li> </ul>	
<p><b>Organisatorische Festlegungen</b> Grundstruktur</p>	<p>Zuständige Beteiligte</p>	<p>Schulleitung, Fachkonferenzen, Fortbildungsbeauftragte</p>
	<p>Information des Kollegiums</p>	<p>Digital und postalisch eingehende Fortbildungsangebote werden vom Sekretariat an die Fortbildungsbeauftragte weitergeleitet; diese verteilt diese – in Rücksprache mit der Schulleitung - auf einzelne Kollegen bzw. ganze Fachschaften Zentrale Aushänge bei Fortbildungsangeboten, die für das gesamte Kollegium von Interesse sind</p>
	<p>Genehmigung und Finanzierung</p>	<p>Schulleitung prüft Genehmigungsfähigkeit, beantragt Fortbildungsetat und verwaltet diesen mit FBON</p>

<p><b>Organisatorische Festlegungen</b> Aufgabenverteilung</p>	<p>Siehe oben</p>	<p>Die Schwerpunktbildung der Fortbildungsplanung wird per Schulkonferenzbeschluss alle zwei Jahre neu festgelegt.</p> <p>In den Fachkonferenzen wird jährlich mindestens einmal über den fachlichen und fachdidaktischen Fortbildungsstand und –bedarf beraten, das Ergebnis im Protokoll festgehalten und der Fortbildungsbeauftragten kommuniziert, damit diese ggf. unterstützend tätig werden kann.</p> <p>Darüber hinaus prüfen die Konferenzen eigenständig die fachspezifischen Fortbildungsangebote des zuständigen Kompetenzteams sowie ggf. weiterer möglichst ortsnahe externer Anbieter.</p> <p>Neben der Beantragung externer Fortbildungen bei der Schulleitung prüfen sie, ob ggf. eigenständig schulinterne Fortbildungen durchgeführt werden können. Die Mitglieder der Fachkonferenz stellen als Multiplikatoren sicher, dass Ergebnisse besuchter Fortbildungen oder auch Materialien etc. innerhalb der Fachkonferenz zugänglich werden (z.B. kurze mündliche Berichte, Protokolle, Materialienordner etc.).</p> <p>Die Fortbildungsbeauftragte steht als Ansprechpartnerin und Beraterin den Kolleginnen und Kollegen und den Fachkonferenzen in allen Fragen bezüglich des Bereichs der Fortbildungen zur Verfügung. Sie erhebt in einem Abstand von zwei Jahren regelmäßig den Fortbildungsstand sowie die Fortbildungswünsche des Lehrerkollegiums.</p> <p>In Zusammenarbeit mit der Schulleitung und der Koordinatorengruppe vermittelt sie sowohl Fortbildungsangebote für einzelne Kollegen, die neue Aufgaben übernehmen, als auch organisiert sie schulinterne Fortbildungsveranstaltungen für das gesamte Kollegium (z. B. „Pädagogischer Tag“) und evaluiert die durchgeführten Veranstaltungen.</p>
--	-------------------	--

		<p>Digital und analog eingehende externen Fortbildungsangebote versendet sie gemäß des aktuellen Fortbildungsschwerpunktes per email an einzelne Lehrkräfte bzw. Fachschaften.</p> <p>Die Lehrkraft selbst prüft die eingehenden Fortbildungsangebote und beantragt die Teilnahme bei der Schulleitung. Im Anschluss an besuchte Fortbildungen berichtet die Lehrkraft (in Fachkonferenzen, interessierten Kollegen etc.) über die Ergebnisse.</p>
<b>Ermittlung des Fortbildungs-Bedarfs</b>	<p>Rückmeldung aus den Fachschaften  Rückmeldung der Schulleitung  Zentrale schriftliche Abfrage in Lehrerkonferenz, Start Sommer 2015, danach alle 2 Jahre</p>	
<b>Dokumentation, Evaluation und Transfer</b>	<p>Seit Sommer 2015:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zentrale Sammlung von Fortbildungsantrag, -genehmigung und –nachweis im Fortbildungsordner im Sekretariat</li> <li>- Auftrag an die Fachschaften Fortbildungsinhalte innerhalb der Fachschaft zu multiplizieren (ab Sommer 2015: festgelegter TOP in Fachkonferenzen, Material-Austausch über Lehrer-Login-Bereich der homepage)</li> <li>- Evaluation der pädagogischen Tage, anderer größerer schulinterner Fortbildung durch Fragebogenanalyse durch Fortbildner oder Fortbildungsbeauftragte, Evaluation größerer fachspezifischer Fortbildungen durch die Fachschaften</li> <li>- Transforgespräch zwischen Schulleitung und Fortbildungsbeauftragter, bzw. Schulleitung und Fachvorsitzenden</li> <li>- Weitergabe der Zielvorgaben an verantwortliche Gruppen</li> <li>- Überprüfung der Umsetzung gemäß in Transforgespräch festgelegter Frist durch erneutes Gespräch zwischen Schulleitung und beteiligten Personen</li> </ul>	

### 3 Dokumentation schulinterne Fortbildungen im Rahmen von pädagogischen Tagen

Datum	Referenten	Thema	Bezug zum Schulprogramm	Kurzzusammenfassung
29.08.2016	Anja Segovia und Dörte Puhl (KT Neuss)	Neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler- Und was nun?	Individuelle Förderung	Ausgewählte theoretische Grundlagen des Zweitspracherwerbs Spracherwerbsstufen: Diagnose des Sprachstands von DaZ-Lernern Förderung mit Sprachgerüsten – „Scaffolding“ Beispiele und Tipps aus der Praxis
25.05.2016	1) Torsten Schumacher, freiberuflicher Fortbilder, Haltung & Kommunikation im Konflikt. 2) Anke Erschfeld (KT Neuss) 3) Antje van Raay (KT Neuss)	1) Konfliktmanagement : "Antiseptische Durchsetzung" 2) Hochbegabung: „Besonders begabte Kinder im Umfeld Schule - Eine interdisziplinäre Betrachtung aus pädagogischer und psychologischer Sicht " 3) AD(H)S	Schulkultur entwickeln und Demokratie gestalten, speziell besondere Schülergruppen	1) Präventions- und Interventionstechniken bei Unterrichtsstörungen, Aggressionen und Gewalt • Innere Haltung: „Klare Linie mit Herz“ (Weidner) • Regeln – Konsequenzen – Rituale – Struktur • Kompetenzen im Konflikt 2) Grundlagen der Hochbegabung, Aufzeigen von Feldern, in denen wir uns als Schule auf den Weg machen können, Begabungsförderung zu betreiben. 3) Spielarten von AD(H)S - Schwierigkeiten im Schulalltag - Auswirkung Medikamentengabe (Varianz im Tagesverlauf etc.) - Hilfestellungen der Schule - Mitschüler für die Problematik sensibilisieren - externe Hilfsangebote für die Schule/die Familien
02.11.2015	Franziska Krumwiede-Steiner vom Querenburg-Institut	Erarbeitung eines fachspezifischen Leistungskonzeptes	Hauscurriculum	Vortrag in der Aula zum Thema Bewertungskonzept, danach Arbeit in den Fachgruppen
18.03.2015	Keine; Arbeit in Fachgruppen	Erarbeitung der Hauslehrpläne für die Jahrgangsstufen 11/Q1 und 12/Q2 basierend auf den Kernlehrplänen der Fächer	Hauscurriculum	Siehe Hauscurriculum
02.10.2014	1) Linda Langeheine, NLP-Ausbilderin, Autorin, Syst. Coach  2) Liane Paradies, Lehrtätigkeit an einer Universität,	1) Professionelles Zeitmanagement für Lehrkräfte  2) Diagnostizieren, Fordern und Fördern: Leichter beurteilen - besser fördern	Lehrergesundheit  Förderkonzept	1) Bezugnehmend auf die zunehmende Gesamtbeanspruchung des Lehrers mit inzwischen reichhaltigen festen Zusatzterminen und organisatorischer Vielfalt, wurden Grundsätze zur Selbstorganisation mit einem professionellen Arbeits- und Zeitmanagement beleuchtet. Dabei wurde den Teilnehmer vermittelt, wie man Zeitdiebe entlarvt, Arbeitsprioritäten ermittelt, persönliche Leistungshochs für effektives Arbeiten gezielt nutzen kann und so eine Work-Life-Balance anstrebt.  2) Im Rahmen der Fortbildung wurden aktuelle und alltagstaugliche Diagnose- und Testverfahren zur Lern- und Leistungsdiagnose vorgestellt, die die Grundlage für Fördermaßnahmen bilden.

	<p>Gymnasiallehrerin für Mathematik und Geschichte, Trainerin, Moderatorin und Autorin zahlreicher Veröffentlichungen zum Thema Unterrichtsentwicklung</p> <p>3) Tanja Schmitz-Remberg, Diplom-Sozialpädagogin, Groupworker IASWG</p>	<p>3) „Die wollen ja doch nicht!“ - Einführung in die Motivierende Gesprächsführung mit Eltern im schulischen Kontext</p>	<p>Beratung/ Elternarbeit</p>	<p>Anhand von Diagnose- und Beobachtungsbögen wurde aufgezeigt, wie dies die unmittelbar im Unterricht eingesetzt werden kann. Darüber hinaus wurde gezeigt, wie Selbstdarstellungen und Selbsteinschätzungen der Schüler/innen in individuellen Lernportfolios dokumentiert werden können. Die Gruppe erarbeitete zudem Diagnose- und Beobachtungsbögen für die Unterrichtspraxis, die systematisch den Lernprozess begleiten.</p> <p>3) Nach einer Einführung in die Grundlagen des Transtheoretischen Modells der Veränderung und einem Einblick in die Sinus Studie der Konrad-Adenauer-Stiftung, wurde Basiselemente der Motivierenden Gesprächsführung, wie Aktives Zuhören, Offene Fragen, Ambivalenzen entdecken und würdigen, Konfrontieren aufgrund von Diskrepanzen erarbeitet und erprobt.</p>
10.02.2014	<p>Herr Kempen (Quirinus-Gymnasium/ Studienseminar Neuss)</p> <p>Arbeit in Fachgruppen</p>	<p>Kompetenzorientierung</p> <p>Erarbeitung der Hauslehrpläne für die Jahrgangsstufen 10/EF basierend auf den Kernlehrplänen der Fächer</p>	<p>Hauscurriculum</p>	<p>Kollegiumsmitglied und Fachleiter Herr Kempen führte in einem Einstiegsvortrag in Notwendigkeit und Hintergrund der Kompetenzorientierung ein.</p> <p>Siehe Hauscurriculum</p>
04.10.2013	<p>Keine; Arbeit in Fachgruppen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- CH/BIO: Harmonisierung der Lehrpläne Sek. II</li> <li>- BIO/CH/PH: Abstimmung Lehrplan</li> <li>- BIO/INFO: EDV-Projekte in der Bio</li> <li>- PH/M: Abstimmung Lehrplan</li> <li>- M: Schulinternes Curr. - Angleich an G8-Buch</li> <li>- D: Diagnostizieren u Fördern Sek. I /II</li> <li>- E: Mdl. Prüfungen als Klassenarbeitsersatz</li> <li>- E/EK: Projektkurs</li> <li>- E: Projektkurs</li> <li>- L: Lektürebefähigung, Sicherung Kompetenzerwerb/ Werbung in den GS</li> <li>- F: Hauscurriculum</li> <li>- GR: Bestandssicherung, Werbung &amp; Zentralkurs</li> <li>- POL/SW/G: Möglichkeiten zum fächerverbindenden Unterricht</li> </ul>	<p>Hauscurriculum</p>	<p>Siehe Protokolle der Arbeitsgruppen/Login-Bereich der homepage</p>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>- SPO: Kursprofilbildung Sek. II</li> <li>- SPO: Leistungsüberprüfungen Sek. I</li> <li>- EV: Methodik/ Konzept Besinnungs-tage</li> <li>- KR: Planung Besinnungstage u. Unterrichtsgänge</li> <li>- KU: Hauscurriculum Sek. II/II</li> <li>- MU: Treffen mit außerschulischen Partner wie Oper D oder MG</li> <li>- Studien-/Berufsberatung/-wahl &amp; Praktika</li> </ul>		
04.02.2014	Reinhold Schiffers, Schulleiter eines Berufskollegs	Kooperatives Lernen	Individuelle Förderung	<p>Im Rahmen eines einzelnen pädagogischen Tages konnte nicht das gesamte Konzept des "Kooperativen Lernens" in seiner Fülle vermittelt werden. Es wurde aber eine Vielzahl kooperativer Methoden und Techniken aufgezeigt, die sofort in den eigenen Unterrichts- und Lernalltag eingebaut werden können. Die Fortbildung hat sich auf eine Auswahl aus den folgenden Themengebieten beschränkt:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>01. Kopf, Herz und Hand des kooperativen Lernens</li> <li>02. Die Unterschiede zwischen kooperativen Lerngruppen und klassischer Gruppenarbeit</li> <li>03. Voraussetzungen effektiven Arbeitens in Gruppen</li> <li>04. Teambildungsstrategien</li> <li>05. Förderung des Selbstwertgefühls - Aufbau einer fürsorglichen Schulkultur</li> <li>06. Die 5 Grundelemente des kooperativen Lernens</li> <li>07. Die Rolle der Lehrenden beim kooperativen Lernen</li> <li>08. Unterrichtsplanung für kooperatives Lernen</li> <li>09. Die Kunst des Fragestellens (Taxonomie nach Bloom)</li> <li>10. Gehirn und Lernen</li> <li>11. Verschiedene Intelligenzen</li> </ol> <p>Siehe auch: Reader zur Veranstaltung</p>
08.07.2011	1. Herr Hans-Josef Kemmerling, Gymnasium am Stoppenberg, Essen:	1. Das neue Gleichgewicht zwischen Hausaufgaben und Schulaufgaben Analyse der aktuellen Situation (welche Funktion erfüllen Hausaufgaben in welchem Unterricht?), Entwicklung eines fächerübergreifenden Konzepts zur Integration von Schulaufgaben anstelle von Hausaufgaben	G8-Anpassung	Siehe Protokoll im login-Bereich der homepage

	<p>2. Frau Silke Schepp, Gymnasium Voerde:</p> <p>3. Frau Karin Kress, Querenburg-Institut Bochum:</p> <p>4. Herr Johannes Bienefeld, Schulverwaltungsamt Neuss &amp; Herr Christian Jung katholische Jugendwerke:</p> <p>5. Herr Holger Lehnhoff und Frau Ulrike Busch, Fachstelle für soziale Kompetenz und Konfliktlösung im Haus der Jugend Neuss</p>	<p>2. Die flexible Nutzung von Ergänzungsstunden zur individuellen Förderung, Schwerpunkt: Begabten-förderung und Wettbewerbe in den Fremdsprachen</p> <p>3. Die flexible Nutzung von Ergänzungsstunden zur individuellen Förderung Schwerpunkt: Entwicklung eines Konzepts zur Binnendifferenzierung</p> <p>4. Die Weiterentwicklung von Ganzttag und pädagogischer Übermittagsbetreuung , Analyse der Übermittagsituation am QGN und Erarbeitung eines Konzepts zur konkreten Weiterentwicklung des Langtagangebotes</p> <p>5. Die nachhaltige Unterstützung und Qualifizierung der Lehrkräfte, Weiterentwicklung des Konzeptes für die Erprobungsstufe: Einführung in den Klassenrat und in die Moderation eines Konfliktgespräches</p>	<p>Individuelle Förderung</p> <p>G8/Ganzttag</p> <p>Beratung/ Konfliktmanagement</p>	
20.09.2010	<p>1. Fr. Andersen schulpsycholg. Dienst Neuss &amp; Fr. Mühleis Kripo Neuss</p> <p>2. Fr. Mekat schulpsycholg. Dienst Grevenbroich</p> <p>3. Fr. Schacht und Fr. Krabbe</p>	<p>1. Hinsehen &amp; Handeln bei Mobbing</p> <p>2. Umgang mit Unterrichtsstörungen</p> <p>3. Methoden zur Stärkung sozialer Kom-</p>	<p>Beratung/ Konfliktmanagement</p> <p>Erziehung/ Konfliktmanagement</p> <p>Erziehung/</p>	<p>Ausfall/ Referenten krank</p> <p>Störungen gehören zum Alltag der Unterrichtenden. Das Seminar diente der Reflexion eigener Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit solchen Störungen. Gemeinsam wurden ... ... die Art der Klassenführung reflektiert, ... Strategien zur Vermeidung von Unterrichtsstörungen erarbeitet, ... Strategien nach dem Auftreten von Störungen beleuchtet ... und so Grundlagen im Bereich des systemisch-lösungs-orientierten Denkens &amp; Handels erörtert</p> <p>Das Seminar richtete sich schwerpunktmäßig an Lehrerinnen und Lehrer</p>

	<p>schulpsychol. Dienst Grevenbroich</p> <p>4. Hr. Schroers Perspektivwerkstatt</p> <p>5. Fr. Podworny Querenburg-Institut Bochum</p>	<p>petenzen und des Klassenklimas</p> <p>4. Starke Lehrer - starke Schüler</p> <p>5. Gesundheit im Lehrerberuf – Stress und Burnout vermeiden</p>	<p>Konfliktmanagement</p> <p>Beratung</p> <p>Lehrergesundheit</p>	<p>der Jahrgangsstufen 5-7, deren Aufgabe es ist, den Übergang von Grundschule auf die weiterführende Schule mit zu gestalten. Es stellte Methoden vor, die der Persönlichkeitsentwicklung des einzelnen Kindes, aber auch der Optimierung und damit der Arbeitsatmosphäre dienen. In praktischen Übungen erprobten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sozialpädagogische Elemente zur Förderung der sozialen Kompetenz des Individuums im Klassenverband, zur Förderung des sozialen Miteinanders („Ohne Ich gibt es kein Wir“), die Ruhe bringen und munter machen, zur längerfristigen Förderung des Klassenklimas</p> <p>Die Notwendigkeit einer guten Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus erhält zunehmende Bedeutung, wenn man auch schwierigen, auffälligen oder benachteiligten Schülerinnen und Schülern den Schulerfolg ermöglichen will. Das Seminar gab Antworten auf die Fragen: Wie können Lehrerinnen und Lehrer das entwicklungsfördernde Verhalten der Eltern stärken? Wie kann die Kooperation zwischen Schule und Elternhaus aussehen? AD(H)S, wer weiß was? Wie können Lehrerinnen und Lehrer die Eltern betroffener Schülerinnen und Schüler unterstützen?</p> <p>Obwohl die Phänomene Stress und Burnout auch im Schuldienst schon lange bekannt sind, hat sich die Situation der einzelnen Lehrerinnen und Lehrer bislang nicht verbessert. Das Seminar analysierte potentielle Belastungsfaktoren und identifiziert typische Belastungsreaktionen. Dabei standen das Individuum, das Kollegium und die Institution Schule gleichermaßen im Blickpunkt. Gemeinsam wurden individuelle, kollegiale und institutionelle Lösungs- und Präventionswege erarbeitet.</p> <p>Details siehe Dokumentation im login-Bereich der homepage</p>
--	---	---	---	--